

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung . . . . .

## Erstes Buch: Das Ringen der Werte

I. Rasse und Rassenseele . . . . . 21

1. Eine neue Weltgeschichte. — Allmenschlichkeit und Rasse. — Kulturdenkmäler der Vorzeit. — Das sagenhafte Atlantis. — Der Zug der „Atlantier“ über Nordafrika. — Nordisch-atlantische Spuren in Ägypten; die Amoriter. — Die arisch-indische Welle. — Rituelle Zersetzung; kriegerhafte Religionserneuerung. — Die Atman-Brahman-Lehre. — Der indische Monismus und Indiens Auflösung. — Ahura Mazda und Angromanyiu. — Der persische Dualismus.

2. Das nordische Hellas. — Die religiöse homerische Epoche. — Apollon als griechisches Gleichnis. — Klassische und romantische Deutung Griechenlands. — Jakob Burckhardt und Johann Jakob Bachofen. — Mutterrecht und Vaterrecht als rassische Zeugnisse. — Pelasgisch-vorderasiatische chthonische Religion. — Kampf des Lichtprinzips bei Homer und Aeschylus. — Dionysos als Zeugnis der Rassenmischung. — Die Stiftung der Ehe und das Hetärentum. — Der pelasgische Pythagoras und der Geschlechtskollektivismus. — Zwei Ebenen der Entwicklung in Hellas. — Der aussterbende Hoplit. — Letzte Erkenntnisse bei Sokrates und Platon.

3. Das alte nordisch-republikanische Latinerium. — Die Adelsgeschlechter; Karthago, Jerusalem. — Patrizier und Plebejer. — Das Adoptivkaisertum. — Das Bastardtum Caracallas. — Die neue Wertung römischer

Geschichte und die „Kulturkreis“-Lehre. — Das romfeindliche Etruskertum. — Hetärentum und Priesterherrschaft in Etrurien. — Magischer Opfertkultus, Infamierung des solaren Mythos. — Grünwedels Entdeckungen. — Der etruskische Haruspex, die „große Mutter“, Dämonie-Hexenwahn und Dantes Inferno als etruskischer Niederschlag. — Rationalismus und Zauberwesen. Das Christentum und Paulus. — Das germanische Norditalien.

4. Germanen als Staatenschöpfer des Abendlandes. — 5. St. Chamberlainsche Baugedanken. — Nationalgedanke und Völkerchaos. — Nordische und andere Rassen in Europa. — Römischer Universalismus und europäische Eigengesetzlichkeit. — Die Kezerei als Charakterzeugnis. — Das heutige und das vergangene Frankreich. — Die Albigenser und Waldenser; Lehrfreiheit! Waldenserverfolgung im 14., 15. und 16. Jahrhundert. — Die Hugenotten als germanische Willensträger. — Märtyrer und Krieger; Coligny, Montmorency, Condé. — Charakteränderung des Franzosen. — Das tatarisierte Rußland. — Frankreichs Schicksalslinie.

5. Germanische Großherzigkeit. — Heutige Demokratie. — Sympathien in Deutschland zum heutigen Franzosentum. — Zeitumstände und bleibende Werte. — Das Laboritentum als Gegenprotestantismus. — Die tschechische Rassenvergiftung: Hassenstein, Palacky, Hugenotten, Polen, Tschechen. — Das vom Chaos umspülte Deutschland. — Einstige nordische Formung Rußlands. — Das mongolische Blut als Herr. — Die verschiedenen Volkspersönlichkeiten nordischer Rasse.

6. Erkenntnis-kritik und Wertung. — Ein Höchstwert als Kulturzeichen. — Das Leben einer Rasse als Ausbildung einer mystischen Synthese. — Nicht Erkenntnis, sondern Bekenntnis. — Drei ringende Systeme. — Äußerer Kampf oder innerer Neubau? — Voraussetzungslose

Wissenschaft und Wissenschaft mit Voraussetzungen. — Wissenschaft als eine Schöpfung des Blutes. — Innergesetzlichkeit und Dämonie; Jesuitenlehren. — Die heutige kabbalistische Finanzwissenschaft, eine jüdische Zauberei.

7. Empfindungen, Verstand, Erfahrung, Vernunftideen. — Die Polarität aller Erscheinungen. — Dynamisches Wesen und statische Wertsetzung. — Die jüdische Stoffanbetung; Jahre. — Rom und das gespaltene Wesen des Protestantismus. — Die persische Religionschöpfung und das Christentum. — Die methodische Scheidung zweier Welten, eine Uratsache nordischen Wesens. — Die Auffassung der „Wirklichkeit“ in Indien und Germanien. — Die Zauberei Vorderasiens im Christentum; Mizäa.

8. Die Kurve des solaren Mythos und der nordischen Philosophie. — Rationalismus und Neovitalismus. — Bewußtsein und vegetatives Dasein. — Der vitale „Urzustand“ eine moderne Fiktion. — Solarer Mythos und Naturgesetzlichkeit. — Kulturpessimismus, „Weltfischerheit“ und Naturproblematik. — Das tiefste Gesetz echter Kultur. — Die kulturermöglichende Kluft zwischen Vegetativem und Bewußtem; Palägni. — Germanische Naturnähe und Erkenntnismethode. — Aufartung im Dienste blutgebundener Werte.

## II. Liebe und Ehre . . . . . 145

1. Völkerbildung durch ein vorherrschendes Ideal. — Der Ehrbegriff in Indien; Hinduismus, Mahabâratam, indische Sprüche. — Das griechische Ideal. — Alexander der Große und die Perser. — Die Ehre als zentrale Idee des nordischen Abendlandes. — Der Wiking. — Fichte über Gesinnungskultur. — Wertezersetzung durch Humanitätsideen. — Der Volksmund über die Höchstwerte.

2. Das Eindringen der Liebes-Idee in die germanische Welt. — Der Adel des Glaubens. — Anruf der ger-

manischen Großherzigkeit. — Die Führung der Kirche ohne die Idee der Liebe. — Die Herde und der Hirt. — Bisherige Kompromisse mit Rom. — Die Ausschaltung Christi im römischen System. — Der Mythos der Stellvertretertschaft Gottes. — Der priesterliche Männerbund. — Moderne römische Programmatik; Adam. — Priestervergötterung. — Das Sakrament als zauberhafter Materialismus. — Umformung altgermanischer Göttergestalten und Verfälschung altgermanischer Sitten; St. Martin, St. Oswald, der Heidentisch. — 9 Millionen tote Ketzer auf dem Wege der Liebe. — Weltkirche und Weltstaat.

3. Die Caritas. — Das kirchliche Mitleid. — Der Zwangsglaubenssatz vom Ablass und sein händlerischer Untergrund. — Die kirchliche Fürbitte als zauberhafter Akt. — Der Papst als Typus des Medizinmannes. — Die Verschiebung der Verantwortung; das unkontrollierbare Jenseits. — Der Jesuitismus: die Konsequenz des römischen Systems. — Ignatius und der ehrlose Kadavergehorsam; der 26. März 1553. — Jesuitismus und Preußentum als unvereinbare Typen. — Vergebliche Empörung Döllingers, Schultes, Straßmeyers. — Das Vatikanische Konzil. — Das Wesen Roms. — Luthers Großtat: Rettung vor dem Lamaismus.

4. Kaiser und Papst, die Verkörperung zweier Werte. „Von Gottes Gnaden.“ — Altgermanisches Rittertum, Edda, Beowulf, Heliand. — Petrus und Hagen. — Der Ritterstand. — Römische Bemühungen um Unterjochung des Rittertums; Gregor VII.

5. Der Papst als Apostel. — Das päpstliche Chaos im 9., 10. und 11. Jahrhundert; Stephan VI., Sergius III., Bonifaz VII., Benedikt XI., Gregor VI. — Die deutschen Kaiser als Retter des Papsttums und als Schützer der Bildung und Befestigung. — Otto I. und die ger-

manische Nationalkirche; Otto III. — Die Clunyazenser als internationales Hilfsmittel der Kirche. — Die „Dauerhaftigkeit“ Roms; Konfuzius, Lao-tse.

6. Die Bürgerbefreiung des 16. Jahrhunderts. — Die Hanfa. — Brandenburg-Preußen als Zuchtsystem. — Der frederizianische Offizier. — Die freimaurerische Humanität als Gegenkirche Roms. — Humanität, Demokratie, Freiheitskriege, Bismarckreich. — Die Arbeiterbewegung als sittlicher Protest. — Der internationale Kommunismus. — Marx als Kapitalist. — Das Opfer im marxistischen System in der gleichen Rolle wie die Liebe im römischen. — Von Standesehre zur National-ehre.

7. Die dritte Form der Liebe. — Die russische Leidenschaft. — Der russische persönlichkeitslose Atheist. — Der Psychologismus als Seelenkrankheit. — Dostojewskische Gestalten. — Eschaadajew's Pessimismus. — Das Evangelium von der russischen „Allmenschheit“. — Der Eros, die kirchliche Liebe und Dostojewskis Verzweiflung. — Das Auseinanderfallen als die Erlösung des russischen Menschen.

8. Die Selbstenthronung der Kirchen. — Der Tod des alten Nationalismus. — Der Tod des Marxismus. — Die heutige Neugeburt.

### III. Mystik und Lat . . . . . 217

1. Die Mystik als feinste Verästelung des Ehrbegriffs. — Die Freiheit und Unbekümmertheit, der Seele auch Gott gegenüber. — Die Sünde des Protestantismus. — Germanische Glaubensgemeinschaften; der gestorbene Botan. — Die Mystik als germanische Neugeburt. Das langsame Reifen einer religiösen Idee; Jesus, Konfuzius, Eckehart.

2. Das „innere Werk“ Eckeharts. — Das „unerschaffene Licht der Seele“. — Der „Seele Adel“. — „Weiter als der Himmel.“ — Idealität von Zeit und Raum. — Der Tod nicht der „Sünde Sold“. — Ich als meine eigene Ursache. — Die Nichtigkeit der guten Werke. — Die Absage an den „Stellvertreter Gottes“. — Der Mensch, ein Herr aller seiner Werke. — „Alles Endliche nur ein Mittel.“ — Eckehart, der Dynamiker. — „Der Mensch soll frei sein.“
3. Die neue Seelenarchitektonik. — Die „adelige Seele“ über Liebe, Demut, Barmherzigkeit, Gnade. — Die Abgeschlossenheit höher als die Liebe. — „Mit sich selber eins sein.“ — „Frei von fremder Zutat.“ — Umdeutung und Ablehnung der kirchlichen Glaubenslehre. — Ablehnung von Sünde und Reue.
4. Eckehart als Vorläufer Kants. — Der Wille, „der alle Dinge vermag“. — „Gott zwingt den Willen nicht.“ — „Wer mehr Willen hat, hat auch mehr Liebe.“ — Ironisierung der kirchlichen Liebeslehre. — Die Verunft, das Gedächtnis. — Kausalitätslose Religion. — Rhythmus von „Ruhe in Gott“ und Willensbewegung als Eckeharts Weisheit. — Die „Ehre des Sieges“.
5. Römische „Erkenntniskritik“. — Drei Weltanschauungstypen: Immanenz, Transzendenz, Transzendentalität. — Der römisch-jüdische Schöpfer und sein Geschöpf. — Die Analogia entis. — Der arische Gedanke von der Gottgleichheit der Seele. — Roms Aneignung der Platonischen Lehre vom Sein und Werden. — Die „Unruhe vor Gott“. — Die „Ruhe in Gott“. Dasein und Sosein.
6. Eckeharts revolutionäre Lat. — Die Begarden und „Bruder Eckehart“. — Die Heze der Inquisition. — Eckeharts Tod. — Die Fälschung seines „Widerrufs“. — Die „Freiheit“ der Landessprache. — Eckehart als deutscher Sprachformer. — „Das Edelste ist das Blut.“

7. Eckhart und Goethe. — Sinn und Sat. — Beethovens Bekenntnis. — Luziferische Weltüberwindung.

8. Lao-tse. — Judentum und die Sat. — Die Sat als Gleichnis. — Die indische Flucht vor der Sat. — Geschichte als Seelenentwicklung. — Die Überschrenglichkeit.